

3. Österreichische Präventionstagung

DSA Manfred Ruschak

Einige Gedanken über Suchtprävention im allgemeinen werden angerissen: Was meint denn eigentlich Suchtprävention, viele verstehen darunter auch jeglichen Probierkonsum. Darüber hinaus herrscht einerseits viel Unwissenheit und Fehlinformation über die verschiedenen Substanzen, die auf das zentrale Nervensystem wirken. Ergebnisse einer Untersuchung in Oberösterreich betreffend Einschätzung der Gefährlichkeit des Suchtpotentials, des Lebens-Substanzkonsums und der Nachfrage nach Prävention werden vorgestellt. Andererseits zeitigt die Drogenpolitik Auswüchse, die unerwünscht und kontraproduktiv sind. Dies betrifft das SMG ebenso – die meisten Anzeigen betreffen Cannabiserstkonsumenten; viel Aufwand bei Gerichten und Behörden; Großdealer werden kaum erwischt; Organisiertes Verbrechen freut sich über hohe Preise -, wie die Preispolitik und Erreichbarkeit von legalisierten Drogen. Sekundärprävention gewinnt langsam mehr an Bedeutung, leidet jedoch ebenso unter Gesetzen, die weniger für die Menschen gemacht erscheinen eher umgekehrt die Menschen für das Gesetz.

Auf diesem Hintergrund sollen Ideen für Information, für Projekte mit der Hoffnung auf Verhaltensänderung und Maßnahmen in Richtung Politik skizziert werden.

DSA Manfred Ruschak; Nach der Sozialarbeiterausbildung tätig bei der Caritas der Diözese Linz (1970/72). Unterbrochen durch ein Jahresstipendium für soziale Weiterbildung in einem College in Birmingham. Ab 1972 Leiter und Berater der Jugend- und Drogenberatungsstelle POINT Linz. Seit 1980 für die Koordination der Drogenarbeit in Oberösterreich zuständig. Ab 1997 Sucht- und Drogenkoordinator des Landes OÖ und gleichzeitig Geschäftsführer des Oö. Suchtbeirates.